

Strategie- und Strukturweiterentwicklung der kantonalen Gesundheitsversorgung – «Warten auf Godot?»

Aktuell erleben wir national und international einen raschen Wandel im Gesundheitswesen. Zentrale Treiber sind vor allem fachliche Entwicklungen, medizinischer Fortschritt und betriebswirtschaftliche Einflussfaktoren, nebst den strukturellen und politischen Auflagen. Diese begründen auch im Kanton St.Gallen den dringenden Handlungsbedarf für eine umfassende Neuorientierung der kantonalen Gesundheitsversorgung.



Felix H. Sennhauser,
Prof. Dr. med. em.
Verwaltungsratspräsident

Das abgelaufene Kalenderjahr war entsprechend stark geprägt durch die zeitgerechte Abschlussarbeit am Detailkonzept. Mit beeindruckendem Engagement und hoher Professionalität haben Kader, Geschäftsleitungen und Verwaltungsrat wie geplant im Juli 2019 das Detailkonzept erfolgreich abgeschlossen. Sie haben nach sorgfältigen und faktenbasierten Analysen sowie fundierter Prüfung verschiedener Alternativszenarien folgendes Fazit festgehalten:

- Optimale Behandlungsqualität wird sichergestellt durch ein abgestuftes Versorgungsmodell mit einer 4-Standort-Strategie: Zentrumsspital in St.Gallen und drei Mehrspartenspitäler in Grabs, Uznach und Wil. Zusätzlich Bereitstellung von fünf Gesundheitszentren in Abstimmung mit der niedergelassenen Ärzteschaft.
- Weiterführende Leistungskonzentration der stationären Angebote und verstärkte (inter)kantonale Netzworbildungen.
- Mit zusätzlichen Betriebsoptimierungen und erhöhten Beiträgen für gemeinwirtschaftliche Leistungen kann langfristig das strukturelle Defizit beseitigt und die EBITDA-Marge von 10% erreicht werden.
- Markante Steigerung der betrieblichen Profitabilität durch die 4-Standort-Strategie und Verbesserung der mittelfristigen Eigenkapitalquote werden erreicht. Damit wird die Entlastung der Kantonsfinanzen möglich.
- Unverändert bleiben der bisherige Rettungsdienst und die Weiterführung des Notfalldienstes durch die niedergelassene Ärzteschaft.

Der Lenkungsausschuss hat das überzeugende Detailkonzept entgegengenommen und nur leicht modifiziert: die ambulanten Zentren wurden mit Notfalldienstleistungen ergänzt zu Gesundheits- und Notfallzentren. Die danach vom Lenkungsausschuss

erarbeitete Botschaft «4plus5»-Strategie wurde vom Gesamregierungsrat im Herbst verabschiedet und für eine umfassende Vernehmlassung bis Ende 2019 freigegeben.

Im Theaterstück «Warten auf Godot» von Samuel Beckett warten zwei Männer auf eine dritte Person – auf Godot. Ort und Zeit für sein Kommen sind unbestimmt. Das Stück von Beckett wurde ein epochaler Welterfolg – trotz initialem Zweifel der Theater-Kritiker. Beckett erhielt 1969 gar den Nobelpreis für Literatur. Auf die Frage, wer Godot sei, antwortete Beckett: «Wenn ich es wüsste, würde ich es sagen».

Die Metapher «Warten auf Godot?» passt somit sehr gut zur Ende 2019 abgelaufenen Vernehmlassung der regierungsrätlichen Botschaft «4plus5». Wir – Spitäler und Verwaltungsrat – wissen aktuell auch (noch) nicht, was im weiterführenden politisch-demokratischen Entscheidungsprozess 2020 letztlich entschieden wird.

Es wird auch in diesem Kontext noch verschiedentlich Kritiker und Zweifler geben in der Beurteilung und Einschätzung der empfohlenen Strategie- und Strukturweiterentwicklung. Ich persönlich bin aber zuversichtlich, dass auch die Politik die Zeichen der Zeit und damit den dringlichen Handlungsbedarf erkennen wird. Sie muss letztlich in verpflichtender Wahrnehmung ihrer Verantwortung die dringliche Weichenstellung vornehmen, die erfolgreich folgenden übergeordneten Zielsetzungen gerecht werden muss:

- die Sicherstellung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Gesundheitsversorgung im Kanton St.Gallen;
- die Aufrechterhaltung der unternehmerischen Handlungsfähigkeit der einzelnen Spitalverbunde und der Gruppe aller vier Verbunde;
- die Sicherstellung des mittel- bis langfristigen finanziellen Erfolges aller Spitalverbunde und
- die Wahrnehmung der Eigentümerinteressen.

«Warten auf Godot?» – nein, der aktuelle Entscheidungsprozess darf für die Bevölkerung des Kantons St.Gallen nicht zu einem vergeblichen Warten werden auf eine Gesundheitsversorgung, die den aktuellen Entwicklungen gerecht wird und auch in Zukunft eine sichere und qualitativ gute Versorgung sicherstellen kann. Der amerikanische Rechtsprofessor und Experte für eine erfolgreiche Gesundheitspolitik Lawrence O. Gostin formuliert sehr richtig: «Die Goldene Regel des Gesundheitswesens ist, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen». Mit einer Neuorientierung der St.Gallischen Gesundheitsversorgung kann dieser Regel nachgelebt werden.

Im Namen des Verwaltungsrates danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vier Spitalverbunde für den täglichen grossartigen Einsatz in der Betreuung der ihnen anvertrauten und zugewiesenen Patientinnen und Patienten. Dem Kader und den Geschäftsleitungen gilt die besonders hohe Wertschätzung für das zusätzliche grosse Engagement in der Strategie- und Strukturweiterentwicklung. Wir sind uns alle bewusst, dass die aktuell noch unsichere Zukunft der St.Galler Spitalwelt eine enorme Belastung bedeutet – für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Patientinnen und Patienten sowie für die niedergelassene und zuweisende Ärzteschaft. Der Verwaltungsrat bittet dennoch alle um Verständnis und betriebliche Loyalität bis zum Prozess-Start in die neue Versorgungs-Struktur.

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein unverändert gutes Gelingen und inspirierende Entfaltung ihrer Kompetenzen im Spitalalltag. Hoffen wir, dass die Strategie- und Strukturweiterentwicklung von Erfolg gekrönt sein wird. Für diesen Wandel zentral sind drei Erfolgsfaktoren: Realitätssinn für aktuelle Herausforderungen, Offenheit für neue Prozesse und Angebote und Gestaltungswillen, um im verfügbaren Handlungsspielraum die Zukunft aktiv, fokussiert sowie mit transparenter und objektiver Argumentation zu gestalten.

Verwaltungsrat 2019

Für weitere Informationen klicken Sie [hier](#).

Felix H. Sennhauser, Prof. Dr. med. em.	VR-Präsident, ehem. ärztlicher Direktor Universitäts-Kinderklinik Zürich, St.Gallen
Bruno Urban Glaus, Dr. oec. HSG	1. Vize-Präsident, geschäftsführender Partner und Inhaber von Seestatt Consulting & Interim Management AG, Sevelen
Leodegar Kaufmann, Dr. oec. HSG	2. Vize-Präsident und Vorsitzender Finanzausschuss, Mitinhaber und Partner INSPECTA Treuhand AG, Abtwil
Martin Würmli, lic. iur. HSG	Vorsitzender Personalausschuss, Rechtsanwalt, Zug
Küngolt Bietenhard, Dr. med.	Fachärztin FMH für Allgemeine Innere Medizin, Sax
Yvonne Biri Massler	Ehem. Pflegedirektorin, Bözberg
Walter Kohler	Wirtschaftsmediator SGO, Hondrich
Andrea Hornstein	MAS FHO in Management, Geschäftsleiterin Spitex St.Gallen-Ost, St.Gallen
Peter Altherr, mag. oec. HSG	GD-Vertreter, Leiter Amt für Gesundheitsversorgung, Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen, St.Gallen

Hohe Qualität trotz unsicherem Umfeld

Wie sieht die Zukunft der St.Galler Spitäler aus? Darüber wurde im 2019 heftig und kontrovers diskutiert. Der definitive politische Entscheid steht noch aus. Die bei Bevölkerung, Mitarbeitenden und Zuweisenden ausgelöste Verunsicherung sowie die lange Dauer des Entscheidungsprozesses stellen die Spitäler vor grosse Herausforderungen. Geschäftsleitung und Kader der SRFT haben aktiv an der Erarbeitung der neuen Spitalstrategie mitgearbeitet und hoffen, bald schon konkrete Entscheide umsetzen zu können, denn die Jahresabschlüsse 2019 untermauern den dringlichen Handlungsbedarf einmal mehr.



René Fiechter, mag. oec. HSG

CEO der Spitalregion Fürstenland
Toggenburg

Patient im Fokus

Nebst dem Engagement für die künftige Strategie gilt es das Hier und Jetzt nicht zu vernachlässigen. Dazu gehörte für die SRFT 2019 zum einen die fortlaufende betriebswirtschaftliche Optimierung, soweit dies unabhängig von Strategieentscheiden möglich war. Zum anderen galt es, unser Kerngeschäft nicht aus den Augen zu verlieren, denn trotz aller Strategiediskussionen und der damit verbundenen Unsicherheit: Die Qualität unserer Arbeit für die Patientinnen und Patienten darf nicht leiden, im Gegenteil. Bewusst haben wir daher nebst übergeordneten strategischen Zielen den Patienten in den Fokus unserer Unternehmensziele 2019 gerückt.

Positive Entwicklung der Patientenzahlen

Und das mit Erfolg: Neben dem erwarteten Anstieg der Patientenzahlen im ambulanten Bereich entwickelten sich in der SRFT 2019 auch die stationären Patientenzahlen äusserst positiv. Im stationären Bereich konnten die abrechenbaren Austritte mit 8'190 gegenüber 2018 knapp erhöht werden. Eine bemerkenswerte Leistung: Die Verlagerung von zahlreichen Operationen in den ambulanten Bereich, die Konzentration der Operationen in Wil mit den damit einhergehenden Fallverlusten wie auch die Verunsicherung der Patientinnen und Patienten aufgrund der Strategiediskussion konnten mehr als kompensiert werden.

Besser als erwartet, aber negativ

Leider schlägt sich dies nicht unmittelbar in den Finanzzahlen nieder. Die SRFT schliesst das Jahr 2019 mit einem Verlust von - 5,7 Millionen Franken ab. Die stationären Erträge waren aufgrund des sinkenden Schweregrades trotz guter Patientenzahlen rückläufig. Weitere Ertragsverluste liegen in der Verlagerung von Operationen in den ambulanten Bereich begründet. Hinzu kamen zusätzliche Abschreibungen und erhöhte Pensionskassenbeiträge. Der Verlust fiel allerdings weniger hoch aus als im Vorjahr und das Jahresergebnis ist eine Million Franken besser als budgetiert.

Einzelmassnahmen reichen nicht

Erreicht werden konnte diese Verbesserung im 2019 dank dem grossen Einsatz aller zugunsten einer hohen Qualität unserer Leistungen, unseren Anstrengungen für eine Reduktion der Sachkosten, steigender ambulanter Erträge und in beschränktem Mass dank der professionellen Umsetzung der Konzentration der Operationen am Standort Wil anfangs November. Letztere im Zuge des Ende 2018 lancierten Sanierungsprojekts beschlossene Massnahme wird erst im 2020 ganzjährig die volle Wirkung zeigen. Eine Verbesserung des finanziellen Ergebnisses ist damit zwar möglich, aber nicht ausreichend, um die strukturellen Defizite aufzufangen. Dafür sind weiterreichende strategische Veränderungen zwingend. Dies zeigte auch die Notwendigkeit eines Überbrückungskredits für die SRFT, den der Kantonsrat zu sprechen hatte, um die Liquidität der SRFT sicherzustellen bis definitive Entscheide gefällt sind.

Dank

Mein Dank geht daher an die Mitglieder des Kantonsrats, die mit der Gewährung des Überbrückungskredits nicht nur die finanzielle Sicherheit für unser Unternehmen ermöglicht, sondern auch ein starkes Zeichen für unsere Mitarbeitenden gesetzt haben. Des Weiteren danke ich Regierung, Verwaltungsrat und allen weiteren Involvierten für die professionelle, transparente und konzise Erarbeitung der künftigen Strategie der St.Galler Spitäler. Ebenso gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsleitung, die nicht müde werden, trotz unklarer Zukunft wichtige Entscheidungen für das Unternehmen zu treffen und mit hohem Engagement zusammen mit ihren Mitarbeitenden umzusetzen. Auch danke ich den Patientinnen und Patienten für ihr Vertrauen sowie den Zuweisenden für die gute Zusammenarbeit. Einen besonders grossen Dank möchte ich jedem einzelnen Mitarbeitenden der SRFT aussprechen: Sie machen einen hervorragenden Job trotz grosser Verunsicherung in Bezug auf die Zukunft. Danke, dass Sie sich nach wie vor mit Herz und Kompetenz für unsere Patientinnen und Patienten einsetzen. Danke für Ihre Treue.

Geschäftsleitung 2019

Für weitere Informationen klicken Sie [hier](#).



René Fiechter
mag. oec. HSG,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung (CEO)



Dr. med. Jürgen Schäfer
Leiter Ressort
Medizinisches
Dienstleistungszentrum,
Stv. CEO



Dr. med. Sandro Lionetto
Leiter Ressort Operative
Kliniken, Ärztlicher Leiter



Kristin Neumann
Leiterin Ressort Pflege



Maria Seelhofer
Leiterin Finanzen



**Dr. med. Christof
Geigerseder**
Leiter Ressort
Medizinische Kliniken

Die SRFT – mit Herz und Kompetenz

Mit den beiden Spitälern Wattwil und Wil stellt die Spitalregion Fürstenland Toggenburg gemeinsam mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten die medizinische Grundversorgung in der Region sicher. Neben einer professionellen 24-Stunden-Notfallversorgung an beiden Standorten bietet die SRFT alle Bereiche der medizinischen Grundversorgung in hoher Qualität an. Darüber hinaus umfasst das Spektrum der SRFT spezialisierte Angebote und Dienstleistungen wie beispielsweise eine breite Palette chirurgischer und orthopädischer Eingriffe, medizinischer Behandlungen und Therapien. Dafür arbeitet die SRFT eng mit anderen Spitalregionen, insbesondere dem KSSG und niedergelassenen Spezialistinnen und Spezialisten, zusammen.

Als Schwerpunkt bietet die SRFT mit der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe in Wil ein umfassendes Angebot rund um die Geburt. Am Spital Wattwil hat sich mit der Akutgeriatrie ein besonders auf ältere Menschen ausgerichtetes Angebot etabliert. Ebenfalls in Wattwil stellt die SRFT mit der Alkoholkurzzeittherapie PSA ein über die Region hinaus bekanntes Therapie-Angebot sicher.

Herz und Kompetenz: Hohe Fachkompetenz und menschliche Nähe

Oberste Priorität in der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten hat die hohe Qualität. Wir behandeln sie stets nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Grundlegende Voraussetzung dafür ist die fachliche Kompetenz unserer rund 870 Mitarbeitenden, die wir durch ein gezieltes Weiterbildungsangebot mit dem nötigen Rüstzeug ausstatten. Durch die Einbindung in die Netzwerke des Kantonsspitals können wir den Patientinnen und Patienten wohnortnah zusätzliches Spezialisten-Know-how zur Verfügung stellen.

Zu einer hohen Behandlungsqualität gehört in unserem Verständnis aber nicht nur Fachkompetenz, sondern auch die richtige Portion Menschlichkeit. Bei uns stehen die Patienten als Menschen im Fokus. Sie sollen rasch und richtig behandelt, kompetent über alles informiert werden und sich herzlich umsorgt fühlen. Die persönliche Atmosphäre in unseren Spitälern trägt dazu bei, dass diese Ansprüche erfüllt werden.

Geprüfte Qualität - ökologische Verantwortung

Der Qualitätsarbeit kommt in der SRFT eine hohe Bedeutung zu. Die Massnahmen zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung weist die SRFT im jährlichen Qualitätsbericht aus. Durch die Stiftung SanaCERT Suisse lässt die SRFT ihre Arbeit regelmässig überprüfen.

Die SRFT legt Wert darauf, ihre Entwicklung in einer ökologisch verantwortungsbewussten Art und Weise voranzutreiben. Diesem Grundsatz folgten wir bei den Neubauten und Sanierungen, aber auch bei Beschaffungen und Prozessanpassungen.



Die wichtigsten Kennzahlen im Überblick

Beträge in TCHF	2015	2016*	2017	2018	2019
Erträge netto	101 171	100 111	102 006	104 647	106 267
davon Erträge stationär	70 058	66 821	67 619	67 919	65 900
davon ärztliche und technische TARMED-Leistungen	13 091	13 741	14 944	15 481	17 233
Personalaufwand	68 373	68 995	70 156	71 809	71 548
in % der Erträge netto	67.6%	68.9%	68.8%	68.6%	67.3%
Sachaufwand (ohne Abschreibungen)	30 796	30 789	29 826	34 175	34 165
in % der Erträge netto	30.4%	30.8%	29.2%	32.7%	32.2%
EBITDA-Marge in %	2.0%	0.3%	2.0%	-1.3%	0.5%
Jahresergebnis	63	-1 899	-981	-6 034	-5 719
Anlagevermögen	12 316	11 459	90 329	100 319	100 387
in % der Bilanzsumme	44.2%	37.8%	78.6%	79.2%	79.5%
Investitionen (ohne Leasing)	4 514	1 191	42 012	14 837	6 328
Anzahl Patientenaustritte stationär**	8 303	8 116	8 089	8 179	8 187
davon Halbprivat-/Privat-Austritte in %	12.8%	12.6%	13.8%	13.4%	13.4%
Schweregrad (Case Mix Index CMI)	0,7730	0,7653	0,7549	0,7541	0,7174
Ø Aufenthaltsdauer in Tagen	4,8	4,8	4,5	4,6	4,4
Anzahl betriebene Betten	145	137	132	135	135
Anzahl ambulante Besuche	39 350	41 911	43 605	49 136	50 682
Ø Personaleinheiten					
ohne Auszubildende und Fremdfinanzierte	486,5	477,2	472,5	493,0	491,9
Ø Personaleinheiten Auszubildende	107,1	107,0	106,6	103,3	103,3
Ø Personaleinheiten Fremdfinanzierte***	36,4	41,2	46,6	48,4	48,5

* Anwendung von Swiss GAAP FER ab Berichtsjahr 2016.

** Austritte und Erträge seit 2012 sind gemäss SwissDRG. Bei den stationären Patientenaustritten, dem Schweregrad und der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind die abrechenbaren Fälle ohne PSA aufgeführt.

*** Unter Fremdfinanzierte werden u.a. die Stellen in der Rettung St.Gallen aufgeführt. Die Rettung St.Gallen ist eine gemeinsame Organisation der drei Spitalverbunde Kantonsspital St.Gallen, Rheintal Werdenberg Sarganserland und Fürstenland Toggenburg und ist seit 1.1.2013 operativ tätig.

Schweregrad (Case Mix Index CMI)

0,7174



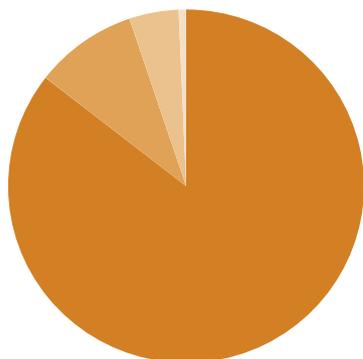
Anzahl ambulante Besuche

50 682



Verteilung der stationären Erträge (in TCHF)

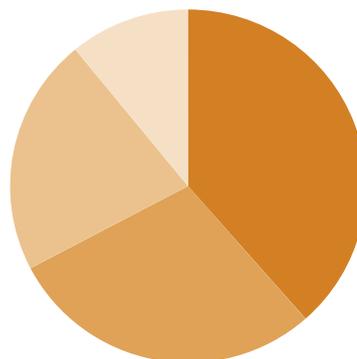
65 900



- Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP)/Unfall-, Invaliden- und Militärversicherung (MTK)
- Stationär Halbprivat-/Privatpatienten
- Erträge Alkoholkurzeittherapie PSA
- DRG-Zusatzentgelte/Selbstzahler

Verteilung der ambulanten Erträge (in TCHF)

28 584



- TARMED technische Leistungen
- Medikamente/Material
- TARMED ärztliche Leistungen
- Übrige Leistungen

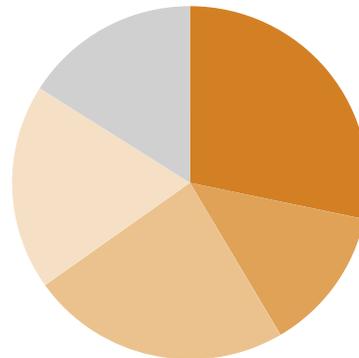
Betriebene Betten

135



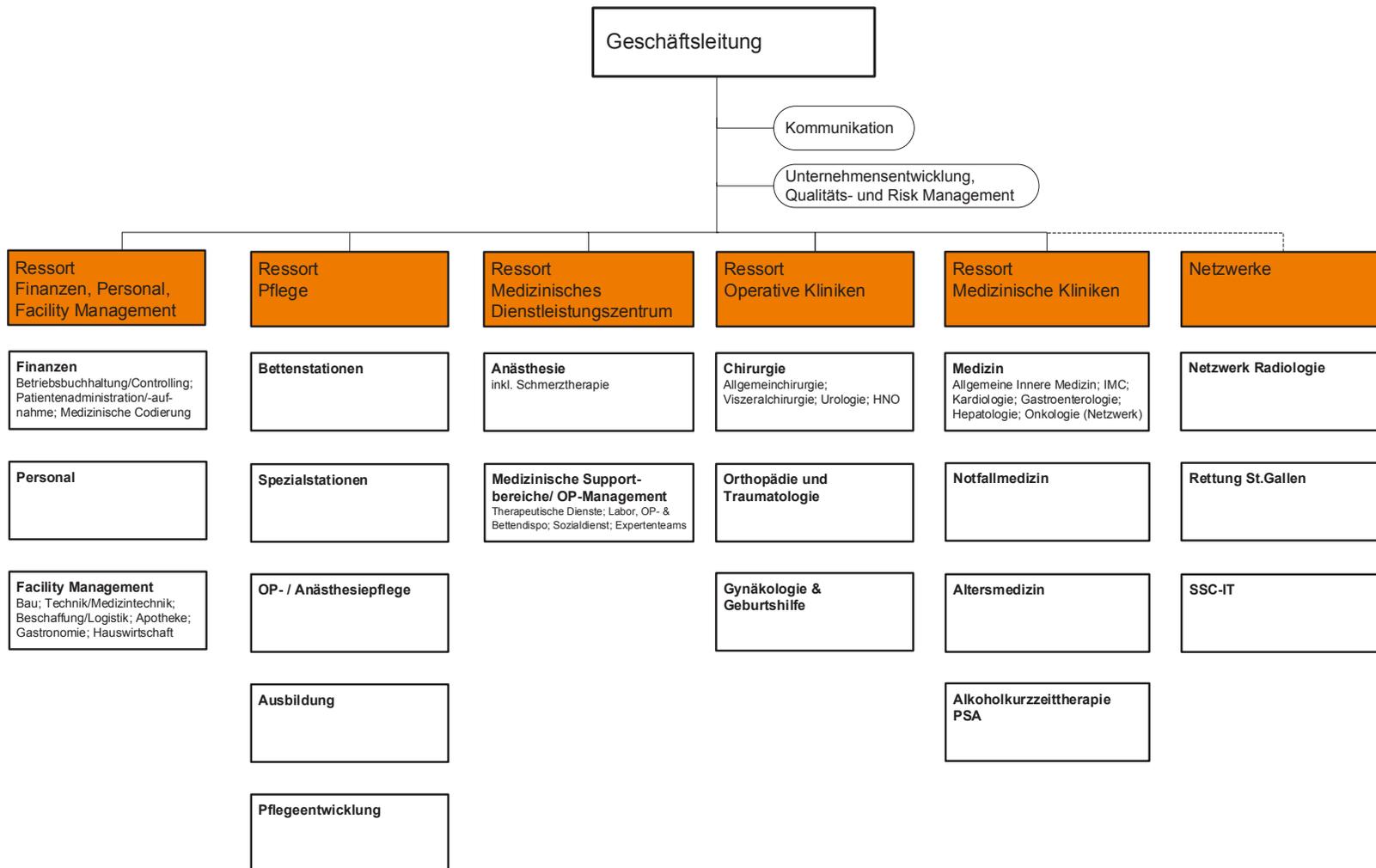
Vollzeitstellen nach Personalkategorien

644



- 182 Pflegepersonal
- 85 Ärzte
- 152 Andere med. Fachbereiche
- 121 Übriges Personal
- 103 Auszubildende

Organigramm





Leander Arzt
Kardiologe
Lithu Anton

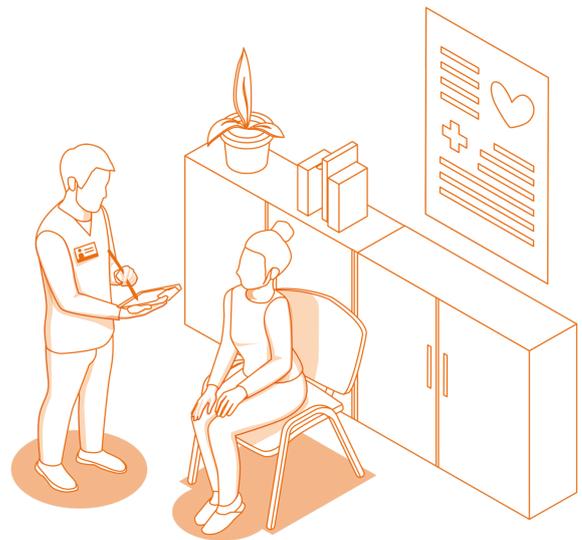


Highlights 2019

Täglich rund um die Uhr setzen sich unsere Mitarbeitenden zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten ein. Daneben engagieren sie sich für die Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Dabei gibt es viele Highlights – auf die grössten des Jahres 2019 blicken wir hier zurück.

Integrierte Notfallpraxis am Spital Wattwil

Mit der Integrierten Notfallpraxis (INP) im Spital Wattwil bieten die SRFT und der Toggenburger Ärzteverein seit Anfang November 2019 eine Rund-um-die-Uhr-Notfallversorgung aus einer Hand. Betreut wird die Praxis durch Spitalärztinnen und -ärzte und Hausärztinnen und -ärzte gemeinsam. Die fachlichen Kompetenzen der niedergelassenen Ärzte und der Spitalärzte werden gebündelt. Ausserhalb der Öffnungszeiten der Hausarztpraxen leisten Hausärztinnen und -ärzte des Toggenburgs mit wenigen Ausnahmen ihren Notfalldienst in der Integrierten Notfallpraxis. Damit ist das Spital Wattwil die Anlaufstelle für die gesamte Toggenburger Bevölkerung ausserhalb der Öffnungszeiten der Hausarztpraxen. Ob die Patientinnen und Patienten in die Integrierte Notfallpraxis oder auf die Notfallstation eingewiesen werden, wird bei Eintritt festgestellt. Durch die Einteilung bei Eintritt werden Wartezeiten kürzer und jeder Patient wird je nach Schwere seines Notfalls optimal behandelt. Das Konzept der Integrierten Notfallpraxis bewährt sich am Standort Wil bereits seit Januar 2018.





Konzentration der Operationen in Wil

Per Anfang November hat die SRFT die Operationen am Standort Wil konzentriert. Sprechstunden sowie Vor- und Nachuntersuchungen der operativen Fächer finden nach wie vor an beiden Standorten statt, die Eingriffe selbst werden in Wil durchgeführt. Ist eine Notfalloperation für einen Wattwiler Patienten notwendig, so wird er mit dem Rettungsdienst nach Wil gebracht, wo rund um die Uhr die erforderlichen Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Der Entscheid für diese Konzentration fiel im Zuge des Sanierungsprojekts der SRFT. Für diesen Schritt sprachen zum einen die hohen Kosten in diesem Segment, aber auch langfristige Überlegungen zur Qualitätssicherung. Der Operationsbereich ist die kostenintensivste Abteilung in einem Spital. Dementsprechend ist eine gute Auslastung sowohl mit geplanten als auch notfallmässigen Operationen unabdingbar. Zudem setzt sich der Trend zur Spezialisierung weiter fort, ebenso die Verschiebung von stationär zu ambulant, so dass mittelfristig die Aufrechterhaltung des operativen Angebots an zwei Standorten mit einer hohen Behandlungsqualität äussert schwierig wäre. Durch die Konzentration der Operationen am Standort Wil können die Kosten gesenkt, regulatorische Vorgaben von Mindestfallzahlen besser erfüllt und gleichzeitig die Behandlungsqualität gesteigert werden.

Konzentration der Operationen in Wil

Bei einem Patienten wird beim Ultraschall im Spital Wattwil eine Blinddarmentzündung festgestellt. Der Patient wird nach Rücksprache mit der Kaderärztin Chirurgie mit der Rettung St.Gallen nach Wil transportiert und dort operiert.



Spital Wattwil



Spital Wil

Zwei neue GL-Mitglieder, ein neuer Chefarzt

Anfang Januar 2019 hat Dr. med. Markus Rütli die Position des Chefarztes Medizin Wil angetreten. Er übernahm diese Aufgabe von Dr. med. Urs Trümpler, der sich per Ende 2018 teilpensionieren liess. Der 37-jährige Markus Rütli verfügt über die Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin und Medizinische Onkologie. Nebst seinem Engagement als Chefarzt Medizin in der Leitung und Weiterentwicklung der Medizinischen Klinik am Standort Wil engagiert sich Markus Rütli auch in der Weiterentwicklung des Fachbereichs Onkologie im Rahmen des kantonalen Netzwerks Onkologie. Die Aufgaben von Dr. med. Urs Trümpler als Ressortleiter Medizinische Kliniken hat per Anfang 2019 Dr. med. Christof Geigerseder, Chefarzt Medizin Wattwil, übernommen. In dieser Funktion vertritt er auch die Anliegen des Ressorts in der Geschäftsleitung. Neu Einsitz in der Geschäftsleitung nimmt seit April 2019 Kristin Neumann. Sie wurde zur Ressortleitung Pflege gewählt, nachdem sie bereits seit zwei Jahren als Bereichsleiterin Spezialstationen die Position der stellvertretenden Ressortleitung innehatte.



Dr. med. Christof Geigerseder
Leiter Ressort Medizinische Kliniken



Kristin Neumann
Leiterin Ressort Pflege



Dr. med. Markus Rütli
Chefarzt Medizin Wil



Geburtenzahl im Spital Wil steigend

Insgesamt 615 Kinder erblickten in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Spital Wil das Licht der Welt, 30 mehr als im Vorjahr. Die jungen Familien profitieren von einem eingespielten Team, in welchem sich Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Pflege gemeinsam zum Wohl von Mutter und Kind engagieren und das Angebot entsprechend interprofessionell weiterentwickeln. So konnte 2019 die Hebammensprechstunde etabliert werden, welche der werdenden Mutter eine noch individuellere Vorbereitung auf die Geburt ermöglicht. Ende 2019 wurde zudem auf der Wochenbettstation das neue Familienzimmer in Betrieb genommen. Dort kann die ganze Familie die ersten ganz besonderen Tage nach der Geburt gemeinsam in einer behaglichen Atmosphäre verbringen. Mit Dr. med. Irene Trummer-Sander konnte zudem das Ärzteteam der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe um eine kompetente und einfühlsame Leitende Ärztin ergänzt werden.

Zwei neue Weiterbildungsstätten

Die Ausbildung von Fachkräften sowohl im pflegerischen als auch im ärztlichen Bereich ist der SRFT ein zentrales Anliegen. In diversen Kliniken und Bereichen engagieren sich Fachärztinnen und Fachärzte in der Ausbildung von Assistenzärzten, die ihrerseits eine wesentliche Rolle im Klinikalltag einnehmen. Entsprechend erfreulich ist es, dass die SRFT 2019 in zwei zusätzlichen Bereichen die Anerkennung als Weiterbildungsstätte erlangt hat und einen weiteren wertvollen Beitrag zur Förderung des fachärztlichen Nachwuchses leisten kann. Die Anerkennungen bestätigen zudem die hohe Qualität der Angebote.



Der Fachbereich Altersmedizin unter der Leitung von Dr. med. Bernard Kistler wurde durch das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung als Weiterbildungsstätte Fachgebiet Geriatrie Kategorie B anerkannt. Auch die Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie am Spital Wil unter der Leitung von Dr. med. Dario Fontanel hat die Anerkennung als Weiterbildungsstätte B erhalten.



Wundsprechstunde ausgebaut

Mit der Wundsprechstunde bietet die SRFT seit Jahren an beiden Standorten ein Angebot für Patienten mit chronischen Wunden. Die Zahl der betroffenen Menschen nimmt laufend zu. Daher hat die SRFT 2019 die Wundsprechstunde am Spital Wil ausgebaut, so dass diese Spezialsprechstunde nun ebenso wie in Wattwil zweimal wöchentlich stattfinden kann. Ausserdem wurde die Gesamtverantwortung für die Wundsprechstunde an die Kaderärztin Chirurgie Dr. med. Carine Bucher übertragen, die für eine standortübergreifend standardisierte, hohe Behandlungsqualität sorgt. Im Rahmen der Wundsprechstunde bietet sie den Betroffenen zusammen mit Wundexpertinnen eine persönliche, individuelle Begleitung während des Heilungsprozesses an. Neben einer Vielzahl verschiedener Behandlungsmethoden steht seit 2019 am Standort Wil auch die innovative Methode der Kaltplasmatherapie zur Verfügung.

Neue Räumlichkeiten für die Radiologie

Im Frühjahr bezog die Abteilung Radiologie im Spital Wattwil neue moderne Räumlichkeiten. Sie liegen im Erdgeschoss und bilden eine separate Einheit. Den Patientinnen und Patienten bieten sie mehr Komfort, Privatsphäre aber auch Sicherheit. Für die Mitarbeitenden ermöglichen die neuen Räumlichkeiten ebenso wie die neuen Geräte effizientere und einfachere Arbeitsabläufe.

Die Radiologie-Abteilung der Spitalregion Fürstenland Toggenburg ist im kantonalen Netzwerk Radiologie eingebunden. Dieses wird fachlich und organisatorisch durch die Leitung der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin des Kantonsspitals St.Gallen geführt und erstreckt sich über zwölf Standorte im Kanton. Dank dieses Netzwerks kann an allen Standorten die gleiche, hohe Qualität rund um die Uhr gewährleistet werden.



Radiologie in der SRFT

Am Spital Wil wird eine Computertomographie durchgeführt. Die Bilder werden an das Netzwerks Radiologie in St.Gallen übermittelt. Die Fachärztin des Netzwerks Radiologie wertet die Bilder aus und sendet den Befund nach Wil.



Wil



St.Gallen